

Weißer Weihnacht in den 30ern

Von Christian Harborth

So wünschen sich noch heute viele Menschen den Hildesheimer Weihnachtsmarkt: schön heimelig und mit üppigem Schnee zur stimmungsvollen Beleuchtung. An ein Winterwetter wie Anfang der 1930er-Jahre von Theo Wetterau beim damaligen Weihnachtsmarkt eingefangen, können sich hingegen wohl nur noch ältere Hildesheimer Generationen erinnern.

Wetterau, 1930 gerade einmal 17 Jahre alt, stellte sich vor das verschneite Tempelhaus und hielt das damals überschaubare Treiben in nördliche Richtung fest. Hinter den

kleinen Buden tauchen die damaligen Häuser der Nordseite des Platzes auf. Die Fassaden haben sich heute auf den ersten Blick kaum verändert. Die Häuser waren in den 1980er und 1990er Jahre rekonstruiert worden.

Nur Kenner werden auf dem historischen Foto den Fachwerkerker des Rathauses entdecken, der 1945 in Flammen aufging und der beim Wiederaufbau als „stilfremdes Element“ nicht wiederhergestellt wurde. Direkt davor, auf dem Bild rechts unten, ist der Opferstock zu sehen, den die Stadt am 29. Mai 1916 aufgestellt hat, um Geldspenden für die

Kriegswaisen des Ersten Weltkrieges zu sammeln.

Wie lange es auf dem Marktplatz schon einen Weihnachtsmarkt gibt, ist nicht bekannt. „Eine Akte im Stadtarchiv birgt den ersten Hinweis auf einen Hildesheimer Weihnachtsmarkt überhaupt“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins. Im September 1807 lieferten J. G. Schnabel und J. D. Karsten das Stellengeld für den „Christmarkt 1806“ beim zuständigen Apothekenamt des Rates ab, ist in dem Papier zu lesen. Dabei muss es sich um eine Art Standgebühr gehandelt haben, die fällig

wurde. Schlappe „Zwey Thaler und Vierzehn Gute Groschen“ begleichen die beiden Standbetreiber – und das auch noch mit neunmonatiger Verzögerung.

Der vergleichsweise geringe Betrag ist wohl auf einen eher niedrigen Umsatz zurückzuführen. Vielleicht „brumpte“ es damals auch deutlich weniger als beim heutigen Weihnachtsmarkt, bei dem in der Regel im Dezember Menschenmassen zum Marktplatz strömen. Damals waren die Buden rund um die Ratsapotheke aufgestellt worden. Auf dem Platz an der Lilie gab es damals gar keinen Betrieb.



1930

◀ Der Fotograf hat um 1930 vor dem Tempelhaus gestanden und den Weihnachtsmarkt fotografiert. Rechts ist das Rathaus angeschnitten.

FOTO: VERLAGSARCHIV GERBRÜDER GERSTENBERG

2018

▶ Der Weihnachtsmarkt 2018 lässt keinen offenen Blick auf den Platz zu. Den Baum vor dem Rathaus mit der runden Bank gibt es noch heute – er ist zurzeit aber von Buden verdeckt.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

